



© Markus Landerer

21. Juni 2009 **Nr. 02/2009**

Die Villa Seewald in Pressbaum steht im Mittelpunkt unseres Hauptartikels auf Seite 3.

Editorial

Über einen Mangel an Material, um den Inhalt dieser Seiten zu füllen, kann sich der Herausgeber nicht beschweren. Österreichweit lassen sich im Bereich Denkmalschutz und Ortsbildpflege Vorfälle beobachten, die eine breite Öffentlichkeit und Diskussion verdienen. Diese Öffentlichkeit herzustellen versteht die „Initiative Denkmalschutz“ als ihre Aufgabe – wozu wir aber immer auch auf die Mithilfe unserer Mitglieder und Interessierter angewiesen sind.

Vollversammlung vom 28. März 2009

Am 28. März 2009 fand im Palais Schönborn in Wien (Österreichisches Museum für Volkskunde) die Vollversammlung unseres Vereins statt. Nach dem Bericht des Vorstands wurde das Budget 2010 beschlossen, das sich in ein ordentliches Budget für die laufende Vereinstätigkeit und ein Zusatzbudget für Veranstaltungen wie Exkursionen und die Internetpräsenz gliedert. Dabei wurde von der Generalversammlung auch beschlossen, dass aus der Durchführung von Veranstaltungen und der Homepagegestaltung und -wartung insgesamt keine Defizitposten entstehen dürfen. Um den Vereinsbetrieb gesichert weiterführen zu können, müssen die Mitgliedsbeiträge neu geregelt werden. Ab 2010 beträgt der Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder daher € 25,-- pro Jahr, er ermäßigt sich jedoch auf € 20,-- wenn auf die Postzusendung der Vereinsnachrichten verzichtet wird (Übermittlung dann per E-Mail). Beschlossen wurde auch, bei der Vereinstätigkeit verstärkt auf Nachhaltigkeit zu achten. Ein entsprechender Zusatz soll 2010 in die Statuten aufgenommen werden.

Inhalt

- Seite 2
Veranstaltungen / Termine
- Seite 3
Tauziehen um die Villa Seewald in Pressbaum
- Seite 4
Bahnhofs-kultur ade? Zum Austausch unserer Bahnhöfe durch die ÖBB
- Seite 6
KURZMELDUNGEN
(aus Niederösterreich, Vorarlberg und Wien)
- Seite 8
(AB)BRUCHSTELLEN
Streiflichter auf den fortschreitenden Denkmalverlust in Österreich
Impressum

Die Initiative Denkmalschutz ist ein unabhängiger Verein für den Schutz bedrohter Kulturgüter

Postadresse:
Streichergasse 5/12, A 1030 Wien
Telefon + 43 (0) 699 1024 4216
E-Mail: idsm@gmx.at
Web: www.idsm.at
ZVR-ZI 049832110
Konto 289-387-625/00
Erste-Bank BLZ:20111

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

Dienstag, 28. Juli 2009

Führung durch das Generaldirektionsgebäude der ehemaligen Länderbank, das in Kürze umfassend umgebaut wird.

Treffpunkt: 14:30 Uhr, 1010 Wien, Am Hof 2.

Anmeldung erforderlich, Führungsbeitrag (Spende) € 8,-

Samstag, 5. (!) September 2009

Wiener Metallguss-Stadtmöblierung. Führung von Dr. Irmgard und Herbert Wansch Spaziergang durch die Wiener Innenstadt zu historischen Ausstattungselementen wie Lampenmasten, Zäunen und Geländern.

Treffpunkt: 14:00 Uhr, 1030 Wien, U4-Station Stadtpark.

Anmeldung erbeten, Führungsbeitrag (Spende) € 8,-

Samstag, 7. November 2009

Tagesfahrt nach Steyr, Oberösterreich. Dipl.Ing. Dr. Hans-Jörg Kaiser, Leiter der städtischen Fachabteilung Altstadterhaltung, führt durch die Stadt zum Thema „Altstadterhaltung – Stadterneuerung“.

Treffpunkt: 10:00 Uhr, vor dem Rathaus in Steyr, Stadtplatz 27.

Führungsbeitrag (Spende) 15.- Euro. Wegen möglicher ÖBB Ermäßigung ist die Anmeldung bis 10. Oktober erforderlich.

Freitag, 27. November 2009

Weihnachtsfeier der Initiative Denkmalschutz in der Beethoven-Gedenkstätte in Jedlesee. Führung durch die Gedenkstätte mit anschließendem Buffet.

Treffpunkt: 18.30 Uhr, Jeneweingasse 17, 1210 Wien.

Anmeldung bis spätestens 9. November 2009 erforderlich, Unkostenbeitrag (Spende) 15.- Euro.

Absagen

Die für Samstag/Sonntag, 4. bis 5. Juli 2009 geplante Exkursion ins Salzkammergut muss aufgrund zu geringer Anmeldungen leider abgesagt werden. Wir werden versuchen, sie zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal anzubieten.

Die ursprünglich für Oktober geplante Tagesfahrt nach Linz kann aus organisatorischen Gründen nicht durchgeführt werden.

Hinweis:

Die Teilnahme an Veranstaltungen ist nur Vereinsmitgliedern möglich. Allfällige Änderungen und weitere Informationen werden rechtzeitig per Newsletter bekannt gegeben.

MITGLIEDERTREFFEN

ab 18:30 Uhr (jeweils Montag) 29. Juni, 24. August, 28. September, Dienstag 27. Oktober.

im Gasthaus „Zur Reblaus“ (im Hof hinten)

1020 Wien, Obere Augartenstraße 72 (U2-Station Taborstraße, Ausgang Augarten)



Generaldirektionsgebäude Am Hof



Hist. Straßenmöblierung, Am Hof



Steyr, Altstadt



Beethoven Gedenkstätte Jedlesee

Anmeldungen:

per E-Mail: idms@gmx.at

per Telefon: 0699 1024 2416

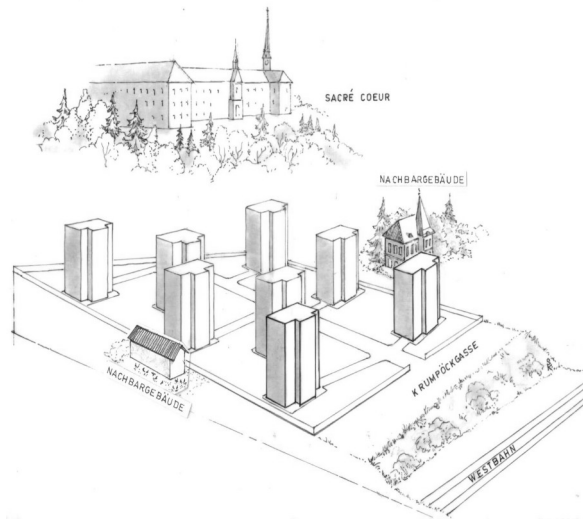
Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

Tauziehen um die Villa Seewald in Pressbaum

Die 1898 in einer Art sezessionistischem Schweizerstil erbaute Villa Seewald ist das Herzstück eines eleganten Villenensembles in der Wienerwaldgemeinde Pressbaum. Seit zwei Jahren allerdings muss man um die Zukunft dieses idyllischen Ortes bangen. Pläne für ein überdimensionales Wohnbauprojekt anstelle der Villa und ihres ehemaligen Parks liegen vor und wollen vom Eigentümer der Villa verwirklicht werden. Wie im Zuge der politischen und bürokratischen Auseinandersetzungen rund um die Bewilligung für das Projekt der Denkmalschutz unterlaufen zu werden droht, dafür steht Pressbaum als negatives Lehrbeispiel.

Die mittlerweile recht komplizierte Causa nahm ihren Ausgang, als der Villeneigentümer mit dem Plan auftrat, auf dem Grundstück acht Wohntürme mit 72 Wohneinheiten errichten zu wollen. Die Baubewilligung für zwei dieser Türme wurde ihm vom damaligen Bürgermeister erteilt – widerrechtlich, wie die Bezirksverwaltungsbehörde später feststellte: In Pressbaum bestand bis zum Vorliegen eines gültigen Bebauungsplanes eine Bausperre. Außerdem wurde von der niederösterreichischen Landesregierung ein Ortsbildgutachten eingefordert.

Im Oktober 2007 wurde die Villa unter Denkmalschutz gestellt. Zwei Wochen nach dem Datum des Bescheids beginnt der Besitzer allerdings mit Abbrucharbeiten. Er lässt das Dach teilweise entfernen, und ein Polizeieinsatz ist nötig, um die Arbeiten zu stoppen. Ein darauf von der Bezirkshauptmannschaft erstellter Bescheid, der die unverzügliche Wiederherstellung der Dachkonstruktion bestimmte, wurde bis heute nur teilweise umgesetzt! Lediglich eine provisorisch angebrachte Plane schützt das Gebäude seitdem vor Wind und Wetter, die gleichfalls verfügte Wiederherstellung der Sparrenkonstruktion und eine Dachneudeckung lassen auf sich warten. Die Gefahr besteht, dass durch fortgesetzte Witterungseinflüsse die Villa in einen abbruchreifen Zustand gerät, und der Denkmalschutz, der vom Eigentümer beansprucht wurde, wirkungslos wird. Die fragwürdige Säumigkeit, mit der die Behörden bei der Durchsetzung der Maßnahmen agiert



Bildquelle: Bürgerinitiative Krumpöckgasse

haben, ist mittlerweile Gegenstand eines Prüfungsverfahrens der Volksanwaltschaft. Die Bürgerinitiative, die sich vor Ort gebildet hat, versucht beharrlich, die Villa zu retten und das Bauprojekt zu stoppen – in Abmühung mit gesetzlichen Bestimmungen, die gerade im Bereich der Raumordnung Bürgerinteressen kaum Möglichkeiten der Entfaltung geben. Inzwischen liegen zwei gegensätzliche Gutachten vor, die die Ortsbildverträglichkeit des Bauprojektes unterschiedlich beurteilen. Im jüngst beschlossenen Pressbaumer Teilbauungsplan allerdings ist die Einrichtung einer Schutzzone im Bereich der Villa Seewald und des nahegelegenen Klosters Sacré Coeur vorgesehen. Analog zu der jedem Laien unmittelbar zugänglichen Ansicht ist darin vom „historisch erhaltenswerten Baubestand“ die Rede, der „eingebettet in eine parkähnliche Landschaft ... ein einzigartiges Ensemble“ darstellt. Monströsen Großprojekten wie dem geplanten sollte gemäß den Schutzzonebestimmungen damit ein Riegel vorgeschoben sein.

Aber es bleibt wachsam zu sein. Die Wienerwaldregion ist – verständlicherweise – eine beliebte Wohnregion, und zahlreiche Bauträger planen hier Anlagen zu errichten - leider oft ohne Rücksicht auf Landschafts- und Ortsbild. Anrainer drohen übergangen zu werden und wehren sich – in Rekawinkel und am Bartberg

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz



Bildquelle: Mag. Diether Halama, „Das obere Wiental Bd. II“

(ebenfalls in Pressbaum) haben sich bereits weitere Bürgerinitiativen gebildet. Mehr als 125 Jahre nachdem Joseph Schöffel den Wienerwald vor spekulativem Raubbau gerettet hat, ist es offenbar wieder nötig, zu seinem Schutz tätig zu werden.

*Weitere Informationen: Bürgerinitiative
Krumpöckgasse, www.forum-wienerwald.at
Kontaktadresse: Dr. Renate Weihs-Raabl
1010 Wien, Trattnerhof 2*

Bild links:

Gesamtansicht des Ensembles Sacré Coeur und Villa Seewald (unten Mitte). Luftbild aus 1938.

Bahnhofskultur ade? Zum Austausch unserer Bahnhöfe durch die ÖBB

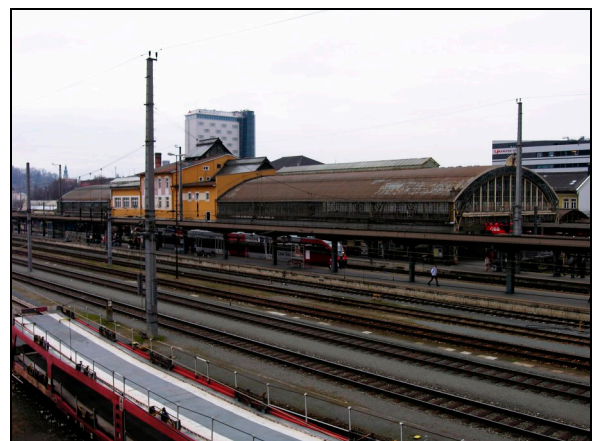
Die Österreichischen Bundesbahnen sorgen derzeit mehrheitlich für negative Schlagzeilen: Nachrichten über Spekulationsverluste, Managergagen und bevorstehende Tarifierhöhungen kommen nicht gut an, da ist es verständlich, wenn versucht wird, auf anderen Gebieten zu punkten: Schon seit einigen Jahren arbeiten die ÖBB an ihrem Image als moderner Hochleistungsbetrieb, ein Mittel dabei ist die „Bahnhofsoffensive“, die Modernisierung aller wichtigen österreichischen Bahnhöfe. Das dabei notwendige und sinnvolle Maßnahmen gesetzt werden, die den Anschluss an den technischen Stand der Dinge vollziehen, steht außer Frage, wie im Zuge dessen allerdings mit dem historischen Eisenbahnerbe und zum Teil denkmalgeschützter Substanz umgegangen wird, ist ein eher trauriges Kapitel.

Schauplatz Salzburg

Der vermutlich problematischste Fall ist der Umbau des seit 1998 definitiv unter Denkmalschutz stehenden Salzburger Hauptbahnhofs. Im März erfolgte die Demontage zweier alter Eisenbahnbrücken (vgl. Denkmail Nr. 1), im September soll mit den eigentlichen Arbeiten am Bahnhof begonnen werden. Vorgesehen ist der weitestgehende Abriss des für Salzburg charakteristischen Mittelbahnsteigs. Dieser bildet den Abschluss für eine Reihe von Kopfgleisen, die nach ÖBB-Plänen aufgelassen werden sollen, um Salzburg zum reinen

Durchgangsbahnhof zu machen. Am Mittelbahnsteig bestehen die originalen Stahlhallen aus der Erbauungszeit (1906/07), die ein besonderes Raumgefühl vermitteln, sowie der beliebte Marmorsaal – ein in den 50er Jahren mit wertvollem Marmor verkleideter Veranstaltungssaal, für dessen Erhalt sich eine Salzburger Bürgerinitiative einsetzt. Leider ist der Erhalt offenbar nur mehr durch eine Translozierung möglich. Vom alten Mittelbahnsteig sollen nach vorliegenden Plänen lediglich sechs Achsen der historischen Stahlkonstruktion in den von Klaus Kada geplanten neuen Gleisbereich einbezogen werden.

Zu kritisieren sind die Vorgänge, die zu diesem Denkmalverlust führten: In Planungen der ÖBB wurde der Erhalt des Mittelbahnsteigs nie ernsthaft erwogen, die Tatsache des Denkmalschutzes blieb in den Ausschreibungen teil-



© Markus Landerer

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

weise unerwähnt. Das Bundesdenkmalamt wiederum schloss sich ohne Prüfung der Argumentation der ÖBB an, wonach – so BDA-Präsident Rizzi in einem Brief an die ÖBB 2005: „der Verzicht auf das Bahnsteigbauwerk unter den künftigen verkehrlichen und betrieblichen Anforderungen unvermeidbar sein dürfte“ (zit. nach Norbert Mayr, „Stadt Bühne und Talschluss. Baukultur in Stadt und Land Salzburg“, 2006). Und dies obwohl es durchaus auch ein gegenteiliges Gutachten gab, das den Erhalt des Mittelbahnsteigs bei gleichzeitiger Modernisierung der Bahn-Anlagen unter Beweis stellte.

Das Muster, das hinter den Planungen steht, ist eines, das sich an vielen anderen Orten wieder findet: Ein Bauwerk, das stromlinienförmiger Planung im Weg steht, muss weichen. Nicht zufällig können die ÖBB durch diese „Verschlankung“ des Salzburger Bahnhofs an den Gleisrändern gelegene lukrative Grundstücke zur Bebauung freigeben. Auf der Strecke bleibt etwas, das man als Bahnstationskultur bezeichnen möchte: Spezifische, und unverwechselbare Orte des Abreisens, Wartens, Ankommens.

Weitere Informationen:

„Initiative zur Rettung des Salzburger Marmorsaals“, www.rettetdenbahnhof.at

Schauplatz Wien

Anders als in Salzburg wurden die Wiener Großbahnhöfe aus der Zeit der Monarchie in den 50er und 60er Jahren geschleift und – obwohl teilweise durchaus wiederaufbaufähig – durch Neubauten ersetzt. Die beiden prominentesten Bahnhöfe aus dieser Zeit – Süd- und Westbahnhof – sind nun ebenfalls Großbaustellen. Die große weitläufige Halle des Westbahnhofs steht bekanntlich unter Denkmalschutz und wird gerade saniert. Dabei wird der Bau lt. Tageszeitung „Der Standard“ bis auf seine Grundstrukturen entkernt, ein neues Tiefgeschoss für eine geplante Einkaufspassage soll entstehen. Wieviel letztlich von der charakteristischen Granitplatten- und Chrom-Ausstattung der Erbauungszeit erhalten bleibt, wird sich spätestens im geplanten Fertigstellungsjahr 2011 zeigen. Kritikwürdig ist das Projekt der „Bahnhofscity West“ vor allem aufgrund der

massiven Neubauten, die links und rechts der Halle entstehen sollen und die alte Bahnhofshalle bereits in den Visualisierungen zu erdrücken drohen.



© Wolfgang Burghart

Der Südbahnhof schließlich, der ab Dezember dem zukünftigen Wiener Hauptbahnhof samt angeschlossener Bahnhofscity Platz machen muss, steht nicht unter Denkmalschutz – hier bleiben nur der Markuslöwe vom alten Südbahnhof sowie ein Drahtgitterbild und ein Mosaik aus der Erbauungszeit der 60er Jahre erhalten. Die Abtragung des Bahnhofs schmerzt hier vermutlich weniger als die einiger Nebengebäude, besonders des Zentralstellwerks am Südtiroler Platz, das mit seinem markanten Turm geradezu den Platz definiert und in seiner Basis noch aus dem 19. Jahrhundert stammt. Auf der Abbruchliste stehen auch das ehemalige Heizhaus auf der Ostbahnseite und alte Verladehallen.

In der entstehenden Retortenstadt ist aber kein Platz für historische Reminiszenzen. Die Bahnsteige des neuen Hauptbahnhofs sollen zwar ein ästhetisch beeindruckendes Dach bekommen, ob der Bahnhof selbst mehr wird als ein „Einkaufszentrum mit Gleisanschluss“ bleibt abzuwarten. Einen eher negativen Vorgeschmack mag der jüngst umgebaute Meidlinger Bahnhof bieten, der wenig mehr ist als eine von Läden gesäumte Unterführung ohne Wartesäle oder Räume mit besonderer Aufenthaltsqualität. Verglichen damit wirkt der Verlust des vor einigen Jahren abgerissenen alten Meidlinger Bahnhofs, der einer der ältesten erhaltenen Bahnhöfe Wiens war, besonders schwer. Mit weiteren Verlusten an baulichen Zeugen der Eisenbahngeschichte in Wien ist leider zu rechnen: Nordbahn- und

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

Nordwestbahngelände sind bekanntlich Stadtentwicklungsgebiete, für die städtebauliche Leitbilder zur Neunutzung existieren, am Gelände der ÖBB-Werkstätten in Floridsdorf soll nach deren Absiedlung das neue Krankenhaus Nord entstehen. An allen drei Orten bestehen noch Reste alter technischer Einrichtungen aus der Zeit vor 1918: am Nordbahngelände u.a. die ehemaligen Kohlenrutschen zur Kohleverladung und ein Wasserturm, am Nordwestbahngelände das ehemalige Bahnhofspostamt, in Floridsdorf die Montagehalle und ein Kesselhaus. Ob diese Objekte die nächsten Jahre überdauern, ist mehr als fraglich.

Schauplatz Perchtoldsdorf

Abseits der Großprojekte sind aufgrund von Einsparungsmaßnahmen auch viele der kleinen Bahnhöfe gefährdet, besonders wenn unrentable Nebenbahnen eingestellt werden. Der Bahnhof Perchtoldsdorf der Kaltenleutgebener Bahn, auf der 1951 der Personenverkehr eingestellt wurde, ist ein Beispiel für einen kleinen original erhaltenen Landbahnhof, der seiner ursprünglichen Funktion beraubt, einer ungewissen Zukunft entgegenseht. Ein

bestehendes Mietverhältnis im Gebäude ging vor kurzem zu Ende. Während die ÖBB das Grundstück in der Feldgasse 2 neu verwerten möchten, und die Ansiedlung eines Supermarkts im Raum steht, bemüht sich eine Bürgerinitiative um die Nutzung als lokalen Treffpunkt, wozu die engagierten Eisenbahnfreunde sogar bereit wären, den Bahnhof in Eigenregie zu restaurieren!



© Markus Landerer

Weitere Informationen:

Verein Pro Kaltenleutgebener Bahn
www.pro-kaltenleutgebnerbahn.at

KURZMELDUNGEN

Niederösterreich/Tulln: Alte Donaubrücke neu

Wer derzeit zwischen Wien und Krems mit der Eisenbahn unterwegs ist, wird mit den Vorgängen rund um die alte Tullner Donaubrücke direkt konfrontiert: Seit einigen Wochen ist die Eisenbahnbrücke für den Verkehr gesperrt. Was in den meisten ÖBB-Aussendungen als Sanierung bezeichnet wird, ist tatsächlich weitaus mehr: Die über 100 Jahre alten Tragwerke der Brücke, die im Jahr 2001 unter Denkmalschutz gestellt wurde, werden durch neue ersetzt. Im Vorfeld war über lange Zeit eine echte Sanierung unter Beibehaltung der originalen Substanz erwogen und beabsichtigt worden, schließlich aber stellte die ÖBB, die die Strecke zur Hochleistungsbahn ausbauen will, einen Antrag auf Abbruch. Zu diesem Zeitpunkt (im Jahr 2007)

waren die Korrosionsschäden an den Tragelementen beträchtlich, die Sicherheitslage bedenklich. Eine Neukonstruktion erwies sich nunmehr als wirtschaftlicher gegenüber einer Sanierung.



© Wolfgang Burghart

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

Vorarlberg/Hohenems - Klausurgebäudes des Landeskrankenhauses

Die Auseinandersetzung um die Zukunft des sog. Klausurgebäudes des Landeskrankenhauses Hohenems fand vorläufig ein gutes Ende im Sinne des Denkmalschutzes. Dem engagierten Einsatz des Kulturkreises Hohenems ist es vor allem zu danken, dass im Februar eine Einigung erzielt wurde, die den Erhalt des Jugendstilgebäudes vorsieht und den stattdessen geplanten Neubau der Krankenhausverwaltung an eine andere Stelle verlegt. Bemerkenswert erscheint im Rahmen der Vorgänge die Rolle des Bundesdenkmalamts: dieses hatte auf Antrag des Landes den bestehenden Denkmalschutz für das Objekt aufgehoben – es folgte hierbei der Argumentation der Landeskrankenhausbetriebsgesellschaft, wonach das Bauwerk als Sanierungsfall nicht zu halten sei. Der Verdacht keimt auf, dass hier möglicherweise leichtfertig ein für den Ort und seine Bewohner wichtiges Bauwerk geopfert worden wäre. Umso erfreulicher ist der nun erzielte Erfolg der Bürgerbemühungen.

Weitere Informationen:

Kulturkreis Hohenems, www.kkh.at

Wien 2.: Denkmalamt erlaubt Konzerthalle im Augarten

Zur geplanten Konzerthalle der Wiener Sängerknaben im Augarten liegt nun ein Bescheid des Bundesdenkmalamtes vor. Danach darf die denkmalgeschützte Parkfläche verbaut werden. Das barocke Gesindehaus und die Parkmauer, die im ersten Entwurf noch gänzlich fallen sollten, sollen nun zwar erhalten und in den Neubau miteinbezogen werden, trotzdem stellt das Projekt noch immer eine massive Beeinträchtigung des historischen Augartenensembles dar. Kritikwürdig bleibt auch die von der Initiative Denkmalschutz geforderte Prüfung von Standortalternativen, die durch die Sängerknaben nur teilweise erfolgt ist. Mehr über die Situation im Augarten wird in der nächsten Denkmail-Ausgabe zu erfahren sein.

Weitere Informationen:

*www.baustopp.at, www.erlustigung.org,
www.aktion21.at*

Wien 21.: Sorge um das Jedleseer Maria-Theresien-Schlössl

Das sogenannte Maria Theresien-Schlössl am Jedleseer Lorettoplatz wurde um 1650 als Herrschaftshaus errichtet, gegen Ende des 18. Jahrhunderts ausgestaltet und steht unter Denkmalschutz. Bis vor einigen Jahren diente es einem Tennisclub als Lokal, der auf dem Areal hinter dem Schlössl Tennisplätze betrieb. Mittlerweile liegt das Gelände brach und das Schlössl verfällt zusehends. Statt seiner gesetzlichen Instandhaltungspflicht nachzukommen, verfolgt das Stift Klosterneuburg als Grundeigentümer Pläne zur Neuverwertung des Grundes: Ein Wohnbauprojekt, das in seiner ursprünglichen Planung acht massive, bis zu 15m hohe Wohnblöcke vorsah, soll das eingeschossige Barockschlössl im wahrsten Sinn des Wortes in den Schatten stellen. Gegen die dazu erforderliche Umwidmung der Fläche von Grünland in Bauland kämpft eine Bürgerinitiative vor Ort. Als mächtige Gegner erscheinen SPÖ-Bezirks- und Stadtregierung, die eine Verbauung mit dem Argument des benötigten Wohnraums befürworten. Der Schutz des Ortsbildes und der Erhalt von Grünraum werden in leider bekannter Manier übergangen. Hoffentlich bringt der Runde Tisch, der im Mai zum Thema begonnen hat, hier ein Umdenken.



© Wolfgang Burghart

Mehr über das Maria-Theresien-Schlössl konnten Mitglieder der Initiative Denkmalschutz bei einer Führung durch Jedlesee am 20. Juni erfahren.

Weitere Informationen:

*Überparteiliche Bürgerinitiative Jedlesee,
www.jedlesee-erhalten.at*

Nachrichten der Initiative Denkmalschutz

(AB) BRUCHSTELLEN

Niederösterreich/Perchtoldsdorf, Walzengasse 16

Es war kein Palast und kein architektonisches Meisterwerk, nur ein typisches ländliches Wohnhaus mit einer überaus reizvollen Holzveranda, wie sie für die Sommerfrischearchitektur Perchtoldsdorfs typisch ist: das langgestreckte ebenerdige Gebäude in der Walzengasse Nr. 16, das im Februar dieses Jahres geschleift wurde. Es sind gerade diese kleinen Abbrüche, die sich vollziehen, ohne dass ein Aufschrei erfolgt, die aber in Summe – dem Haus in der Perchtoldsdorfer Walzengasse lassen sich zahlreiche ähnliche Abbrüche aus anderen Gemeinden zur Seite stellen – einen schmerzhaften Kulturverlust bedeuten.



© Markus Landerer

Niederösterreich/ Eggendorf

Eine riesige Abbruchfläche mitten im Zentrum von Eggendorf bei Wiener Neustadt: Von der ehemaligen Spinnerei Borckenstein, die 2003 geschlossen wurde, blieb bis auf das Herrenhaus fast nichts erhalten – auch nicht der alte Wasserturm, der als Wahrzeichen der Gemeinde galt und von dem es lange Zeit hieß, er solle unbedingt erhalten bleiben. Es stellte sich heraus, dass sein Zustand so schlecht war, „dass die zu erwartenden Sanierungskosten nicht vertretbar gewesen wären“ – so die Gemeindezeitung Eggendorf.

An Stelle des Fabriksareals entsteht demnächst ein neues Dorfzentrum samt Gemeindeamt, Feuerwehr und Veranstaltungssaal.



© Oliver Rigby

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Initiative Denkmalschutz (ZVR-Zl. 049832110),
Streichergasse 5/12, A 1030 Wien,
Tel. + 43 (0) 699 1024 4216,
E-Mail: idms@gmx.at
Internet: www.initiative-denkmalschutz.at
Grundlegende Richtung: Information der
Vereinsmitglieder über Aktivitäten des Vereins und
Ereignisse und Problematiken im Bereich des
Denkmalschutzes in Österreich
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Wolfgang Burghart
Nachdruck nur mit Genehmigung der Autoren
Fotonachweis Seite 2: Markus Landerer, Martin Kupf,
Hans-Jörg Kaiser, Verein der Freunde der Beethoven-
Gedenkstätte